

## PILOTPROJEKT Nr. 5

### „Interkulturelles Praktikum (und Sprachunterricht)“

#### ABSCHLUSSBERICHT und EVALUIERUNG

PROJEKTTITEL

Interkulturelles Praktikum (und Sprachunterricht)

DURCHFÜHRENDE INSTITUTION

Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten

PROJEKTLEITER/IN

Monika FRITZ (in Zusammenarbeit mit Hannes Vogler und Imke Mohr)

KONTAKTPERSON: Monika Fritz

KONTAKTINFORMATION: fritzmonika@hotmail.com

Telefon/Fax ++43/1/4819994

#### ZUSAMMENFASSENDE BESCHREIBUNG DES PROJEKTS

Bitte um kurze Beschreibung der Gesamt- und Teilziele des Pilotprojekts.

Wahrnehmung von und Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt in multikulturellen Teams:

Kulturelle Unterschiede (subjektive Kultur) erkennen, die über die aus Geschichte und/oder Geographie bekannten Merkmale (objektive Kultur) hinausgehen.

Die eigene Kultur mit kontrastierenden Kulturen in Bezug auf nichtverbales Verhalten, Kommunikationsstile, Werte und Tabus vergleichen.

Sich Unterschiede bewusst machen, sie akzeptieren, sie wertschätzen.

Die eigene Rolle erkennen.

Zwischen kulturellen Verallgemeinerungen und destruktiven Stereotypen/Vorurteilen unterscheiden.

Teilziele:

Erkennen, wie die Sprechhandlung „zustimmen/nicht zustimmen“ in verschiedenen Sprach- Kulturen zum Ausdruck kommt.

Bedeutung und Möglichkeiten für „Initiativ werden“ erkennen und Sprechhandlung „Vorschläge machen“ realisieren können.

Die eigene Einstellung gegenüber dem „Warten müssen“ in verschiedenen Situationen feststellen.

Unterschiede in der Vorstellung von „Pünktlichkeit“ in verschiedenen Situationen entdecken.

Die Stärken und Grenzen von Bildungssystemen und pädagogischen Grundsätzen in verschiedenen Ländern analysieren.  
Selbstbeurteilung des eigenen Lernstils.

Grundwissen vermitteln:

Grundlegende Aspekte des Begriffs des „Unbewussten“ im Kontext des Begriffs „Kultur“.

Einige grundlegende Aspekte des Begriffes „Kommunikation“ verstehen.

Projektzusammenarbeit

Kritische Probleme von Relevanz für den Universitätskurs „Interkulturelles Praktikum“ (I. Mohr/H. Reha) und das Projekt Nr. 6 „Gute Ratschläge für schlechtes Benehmen“ (H. Vogler) erkennen und bearbeiten. (Beispiel: „Initiative ergreifen“ im studentischen team)

**ZIELGRUPPE**

Bitte um Angabe des Alters, des Geschlechts, des Nationalprofils und der Anzahl der Studierenden in der Pilotgruppe und der Einstufung ihrer Sprachkompetenz laut Europäischem Bezugsrahmen.

Die Zielgruppe des Projektes bestand aus TeilnehmerInnen des letzten Semesters des Vorstudienlehrganges, insgesamt 33 Studierende, von denen 25 Unterricht in Geographie (und Volkswirtschaftslehre) und/oder Geschichte (und Sozialkunde) besuchten.

24 TeilnehmerInnen besuchten den Sprachkurs „Deutsch als Fremdsprache“ (10 Stunden pro Woche).

Von diesen nahmen 10 am Kurs „Interkulturelles Praktikum / IKP“ teil.

Alter: zwischen 20 und 31 Jahre

Geschlecht: 10 weibliche, 14 männliche Studierende

Nationalitäten: 19 aus China, 2 aus Indien, 2 aus Saudiarabien, 1 aus Thailand

Sprachkompetenz: Stufe A2 bis B1

**BEZUG DES PILOTPROJEKTS ZU DEN CHAGAL-GRUNDSÄTZEN**

Bitte um nähere Erläuterung des Bezuges Ihres Projekts zu den CHAGAL Curriculum Guidelines.

Sprachunterricht (oder auch Unterricht in jedem anderen Gegenstand) dient dazu, die Kultur und die Gesellschaft des betreffenden Landes ebenso wie die des eigenen Landes zu verstehen.

Study skills und akademische Kompetenz

Sprachkompetenz (Studiensprache)

Interkulturelle und soziokulturelle Kompetenz

**METHODOLOGIE**

Bitte um eine Beschreibung der Methodologie, die Sie zur Erreichung der Zielsetzungen des Pilotprojekts einsetzen werden. Geben Sie jene Werkzeuge/Instrumente an, die während des

Pilotprojekts erarbeitet/verwendet werden (z.B. visuelle Hilfsmittel, Fragebögen, Handouts, von Lehrenden zusammengestellte Materialien, etc.).

### Selbstbeurteilungstests

Visuelle Hilfsmittel, z.B. „Eisbergmodell“ der Kultur

Auswahl von Bildern für die Selbstbeschreibung

Handouts

Fragebögen

Verwendung von durch KollegInnen erarbeitete Unterlagen

Gruppendiskussionen

Interaktive Sensibilisierungsübungen und Reflexion über Erfahrungen (Nachbesprechung)

### VORGANGSWEISE

Bitte um eine kurze Beschreibung der im Rahmen ihres Pilotprojekts durchgeführten Maßnahmen (z.B. wer was wann getan hat).

#### Oktober 2003:

- Den Studierenden wurden Fragebögen zum Thema „typisches Verhalten“ vorgelegt
- Das bin ich: Selbstvorstellung durch ausgewählte Bilder
- Reflexion über (verborgene) pädagogische Grundsätze der formellen Schulbildung, deren Veränderungen und die eigene Einstellung zum Lernen (Wie ich etwas Neues lerne) / Vergleich mit den im akademischen Bereich und in der Berufswelt erforderlichen Kompetenzen (wie Teamarbeit, Kreativität, Selbstständigkeit, ...), Reflexion über „selbst erstellte“ Berufsbilder des „idealen Lehrers“

#### November/Dezember 2003:

*Zu Semestermitte Diskussion über Abläufe in den multikulturellen Teams im Rahmen der Lehrveranstaltung „Interkulturelles Praktikum/IKP – I. Mohr/H. Reha. Feststellung wesentlicher Probleme:*

- „Zeit“ - Problem (warten müssen, zu spät/zu früh kommen)
- nicht akzeptiertes (tabuisiertes) Verhalten in verschiedenen Situationen
- akzeptierte/nicht akzeptierte Gesprächsthemen, Bemerkungen, Fragen in verschiedenen Situationen
- Behandlung von Ausrufen im Unterricht durch einen angehenden Lehrer (du lieber Himmel! ...)
- Behandlung des „Eisbergmodells“ der Kultur im Unterricht
- Behandlung von nationalen Klischees, Stereotypen, Vorurteilen
- Durchführung eines Gesprächs mit vorbereiteten Fragen zum Zweck des Erkennens kultureller Unterschiede (Augenkontakt, Begrüßung, trinken wir einen Kaffee, Pünktlichkeit, Frage nach dem Befinden, Kompliment

machen, kritisieren, Gesprächsthemen: Politik, Wetter, Gehalt, Ehe und Kinder, Krankheit)

- Kartenspiel „soziale Hierarchie“ (von Thiagi), danach mündliche oder schriftliche Auswertung

#### Januar:

- Unterricht: nichtverbale Kommunikation

*„Schnellauswertung“ (Thiagi) in der Abschlussstunde der Lehrveranstaltung „Interkulturelles Praktikum/IKP“ (I. Mohr/H. Reha): „Was habe ich durch Teilnahme an diesem Kurs gelernt?“*

#### Februar:

- *Fragebogen zur Einholung von Feedback zu den im Kurs behandelten Fragen*

### ERWARTETER ERFOLG

Bitte um Angabe des von IHNEN VOR Beginn des Pilotprojekts erwarteten Erfolgs (= Text Ihres Vorschlags).

Ich erwartete mir als Ergebnis des Projekts, dass die daran beteiligten Studierenden Hilfestellung bei ihrer kulturellen Bewusstseinsbildung erhalten. Dies wird dazu beitragen, die Beziehungen der internationalen Studierenden untereinander, sowie jene zwischen internationalen und österreichischen Studierenden befriedigender zu gestalten. Es wird zur Bestimmung realistischer Lernziele für das Auslandsstudium des einzelnen Studierenden beitragen.

### TATSÄCHLICHER ERFOLG

Bitte um Vergleich des NACH Abschluss des Pilotprojekts erzielten Erfolgs mit dem oben beschriebenen erwarteten Erfolg.

Es ist in einer prüfungsvorbereitenden Institution wie dem Vorstudienlehrgang schwierig, Bewusstsein von kulturell geprägten Einstellungen und Verhaltensweisen im Rahmen des Sprachunterrichts zu schulen. Die besondere Schwierigkeit war in diesem Fall darauf zurückzuführen, dass in dieser Klasse chinesische Studierende dominierten und diese Gruppe ambivalente Signale vermittelte. Man musste den Eindruck gewinnen, einer passiven, unter ungeheurem Erfolgsdruck stehenden Gruppe gegenüber zu stehen. Allerdings verfügte die Mehrzahl offenbar nicht über die entsprechende Einstellung und einen geeigneten Arbeitsstil für die Erreichung des Erfolgs. Man erhielt den Eindruck vermittelt, die Gruppe konsumiere passiv den angebotenen Unterricht. Andererseits bestand die Bereitschaft, an eher ungewöhnlichen Ausspracheübungen und sonstigen Aktivitäten mitzuarbeiten. Die chinesische Gruppe schien einerseits an projektorientiertem Lernen

interessiert zu sein. Andererseits erwies es sich als schwierig, sie zu selbstständigem Informationsbeschaffen unter Zuhilfenahme eines Arbeitsblatts (und beispielsweise zum Besuch der Hauptbibliothek) zu motivieren. Es war ein gewisser Druck erforderlich, um sie zur Durchführung der gestellten Aufgaben zu bewegen.

Im Allgemeinen kann gefolgert werden: Die Studierenden sind bereit, sich auf eher ungewohnte Sozialformen des Lernens einzulassen und sich auch mit nicht prüfungsrelevanten Inhalten zu beschäftigen. Aber die Voraussetzung ist, dass die gewohnten, herkömmlichen Stile akzeptiert werden, während kontinuierlich für und auf neue Herausforderungen vorbereitet wird.

Die Schlussfolgerung aus diesem Pilotprojekt lautet, dass die Verbindung von interkulturell orientiertem Sprachunterricht Unterricht in der Klasse und projektorientierten Lernvorhaben Schritt für Schritt vorbereitet bzw. erarbeitet werden muss.

#### LISTE DER UNTERLAGEN

Bitte um Angabe der von Ihnen erarbeiteten Unterlagen (z.B. Fragebögen, Formulare, Handouts, Aufzeichnungen, Notizen, Feedback von Studierenden, etc.). – Bitte legen Sie die Unterlagen im **ANHANG** bei:

- Fragebogen für Studierende zu den in dem Kurs behandelten kulturellen Themen (einschließlich Zusammenfassung des Feedback)
- Zusammenfassung der spontanen (schriftlichen) Antworten auf die Frage „Was haben Sie gelernt“ aller Teilnehmer des Kurses „Interkulturelles Praktikum“ (erwähnte Dimensionen des Lernens)
- Leitfragen für einige Interviews zu verschiedenen kulturellen Themen

#### ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG DES PILOTPROJEKTS

Bitte beantworten Sie die folgenden Leitfragen so weit wie möglich. Sie können auch gerne zusätzliche Anmerkungen machen.

1. Beschreiben Sie bitte den besonderen Nutzen des Pilotprojekts: den Nutzen für die Zielgruppe der Chagal-Studierenden (z.B. in Hinblick auf Kompetenzen, *study skills*, Integration ...).

Durch geeignete Übungen und Spiele sammeln die Studierenden interaktive Erfahrungen und erhalten die Möglichkeit zur Reflexion darüber. Sie lernen verschiedene Werte, Überzeugungen, Einstellungen und Verhaltensweisen innerhalb der interagierenden Gruppe und an sich selbst kennen, erweitern ihre sozialen Handlungsmöglichkeiten.

Beispiel: Beim Kartenspiel „soziale Hierarchie“ befestigen die Studierenden z.B. auf Zufallsbasis gezogene Karten auf ihrer Stirn. Sie gehen herum und erkennen ihre Stellung in der „Kartenhierarchie“ durch die von den anderen erhaltenen Reaktionen. Nach einer gewissen Zeit stellen sie sich entsprechend der von ihnen erratenen Position in der „Hierarchie“ auf.

Das ist ein Beispiel einer Übung, die die Studierenden auf eine bestimmte

Verhaltensweise aufmerksam und zum Gegenstand der Reflexion macht.. Die Studierenden erfahren sich selbst bzw. ihre „Prägung“ durch Darstellung einer bestimmten Rolle. Sie erleben vielleicht, dass es im Alltagsleben in der sie umgebenden fremden Kultur Situationen geben kann, in denen ihr eigenes „geprägtes“ Verhalten, ihre Denkmuster und Urteile mit dem Umfeld in Konflikt stehen können. Die Zielsetzung besteht darin, die Studierenden dazu zu ermutigen, selbstständig ihr Umfeld zu beobachten und „kritische Punkte“ (die Hand reichen, Augenkontakt, Distanz, Gesprächsthemen, Beratungssituationen, ...) zu erkennen. Diese Art von Selbstständigkeit ist Vorbedingung für die soziokulturelle Integration unter Beibehaltung der eigenen Identität und ein erfolgreiches akademisches Studium.

2. Umreißen Sie gegebenenfalls kurz wie Ihr Pilotprojekt (methodologisch, inhaltlich..) die Studierenden bei der Aufnahme ihres akademischen Studiums unterstützte bzw. Anleitung bot - und zwar effizienter und intensiver als dies ohne Pilotprojekt möglich gewesen wäre.

Als Gesamtziel soll erreicht werden, dass die Studierenden weniger Augenmerk auf nationale Eigenheiten, Zuschreibungen und triviale Vergleiche legen. Ein Beispiel dafür ist das Gegensatzpaar „höflich“ (Chinesen) im Gegensatz zu „ unhöflich“ (Deutsche).

Es geht darum, zu erkennen, wie in einem bestimmten Land Höflichkeit/Unhöflichkeit zum Ausdruck kommt. Ein Beispiel: Wie wird (verbal oder nonverbal) Unzufriedenheit mit dem Unterricht ausgedrückt? Durch Verbesserungsvorschläge, durch Beschimpfung, durch ernsten Gesichtsausdruck, durch Weigerung zur Mitarbeit, durch Fehlen, ...?

Durch entsprechende Übungen werden die Studierenden veranlasst, auf derartige Unterschiede zu achten.

Selbstständiges Denken und Erkennen von Unterschieden sind wesentlich für ein erfolgreiches Universitätsstudium.

3. Als Nachweis der oben genannten Ergebnisse verfassen Sie bitte eine Zusammenfassung des Feedbacks der Studierenden:

4.

Eine überwältigende Mehrheit der Studierenden stimmt zu, dass Teamarbeit und Problemlösungskompetenz (neben „Disziplin!“) im Zentrum des formellen Schulunterrichts stehen sollten.

Eine große Mehrheit meint, dass sie in Folge der Projektteilnahme ihr Umfeld in Hinblick auf Kommunikationsmuster beobachten und Verhaltensweisen bemerken oder Gesprächsthemen wahrnehmen, die ihnen vorher nicht aufgefallen sind.

Sie berichten, dass das Interview zum Thema „kulturelle Unterschiede“ ihnen geholfen hat, mit Österreichern in Kontakt und ins Gespräch zu kommen.

Die „schnelle Nachbesprechung“ beim letzten Treffen (der österreichischen und internationalen Studierenden, die am IKP teilgenommen hatten) ergab, dass die Lernerfahrung im Interkulturellen Praktikum/IKP in fünf Dimensionen stattfand:

- Kenntnis der objektiven Kultur (von Märchen bis zu Essgewohnheiten, von

der Wasserleitung zum Familienleben daheim)

- Teamarbeit
- Kontakte/Freundschaft/gegenseitiges Verstehen
- Persönliche Erkenntnisse über die eigenen Stärken und Schwächen

Und (natürlich) Übung der deutschen Sprache

Das zeigt, dass neben Faktenwissen und Übung der Sprache auch andere Lernbereiche (Team, Kontakt, Persönlichkeitsentwicklung) für die Studierenden von gleicher Bedeutung sind!

5. Welche Stufe der Sprachkompetenz in der Studiensprache würden Sie gegebenenfalls als Voraussetzung für die Durchführung eines Projekts wie Ihres Pilotprojekts erachten? Bitte um Angabe der Kompetenzstufe gemäß Europäischem Bezugsrahmen

A2

6. Bitte beschreiben Sie den besonderen Nutzen des Pilotprojekts: den Nutzen für die akademische Gemeinschaft an den (Gast-)Universitäten (z.B. Nutzen für das akademische (Alltags-)Leben, für das akademische Studium, Auswirkungen auf den Internationalisierungsprozess / Bologna-Prozess, Nutzen für die Studierenden der Majoritätsgruppe ...)

Der Erfolg des Pilotprojekts „Interkulturelles Praktikum (und Sprachunterricht)“ scheint größer zu sein, wenn es mit einem Projekt kombiniert wird, das die Studierenden selbst durchführen müssen. Das war bei diesem Projekt der Fall. Eine Zusammenarbeit bestand mit dem Projekt „Gute Ratschläge für schlechtes Benehmen in multikulturellen Situationen (H. Vogler) und dem Universitäts-Kurs „Interkulturelles Praktikum/IKP – I. Mohr)/10 Studierende. Von letzterem Kurs profitieren auch einheimische Studierende, da er die Vermittlung interkultureller Kompetenz zum Ziel hat. Es handelt sich um eine universitäre Lehrveranstaltung (Anrechnung von 2 Wochenstunden), die über den Zeitraum von einem Semester Gelegenheit zu einer gut geführten interkulturellen Schulung bietet. Dabei treffen sich kleine Teams von jeweils einer/einem österreichischen Studierenden und zwei internationalen Studierenden regelmäßig zur Arbeit an einem gemeinsamen selbst gewählten Projekt. Dabei werden „soft skills“ wie Teamarbeit, Selbstorganisation, Reflexion und Präsentation eines Projekts geübt.

7. Sie haben ein Chagal-Pilotprojekt abgeschlossen. Wie viel zusätzlichen Zeitaufwand hat es erfordert (Wochenstunden)?  
Wie würden Sie die Arbeitsbelastung durch das Pilotprojekt im Sinne eines Kosten-Nutzen-Verhältnisses definieren?

Nützlich und zufrieden stellend war die Arbeit dadurch, dass das ergebnisorientierte Erproben einen anderen Blick auf den Unterrichts- Alltag zuließ. Durch den Rückhalt im team war es möglich, Erfahrungen auszutauschen. Überraschungen bei der Auswertung zeigen, dass es wichtig ist, Studierende in den Lernprozess stärker einzubeziehen und sie dazu auch anonym zu befragen. Der Arbeitsaufwand ist schwer festzustellen, da er mit den obligatorischen Vorbereitungsarbeiten verbunden ist. Zusatzarbeiten ergaben sich aus der Erarbeitung von Feedback-Übungen und deren Auswertung, der Vorbereitung des Berichts und der Koordination der Teams.

#### 8. Nachhaltigkeit:

- Würden Sie Ihre Arbeit an dem Pilotprojekt gerne fortsetzen / es weiter entwickeln / Ihre Erkenntnisse in Ihrem Unterricht umsetzen? Nennen Sie gegebenenfalls Ihre Pläne für weitere Maßnahmen.

Es war geplant, im darauf folgenden Semester dieses Pilotprojekt zum zweiten Mal durchzuführen. Es sollte wieder in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Praktikum/IKP - I. (Mohr/H. Reha) stattfinden. Der Schwerpunkt sollte auf der Weiterarbeit an den Fragebögen für die Studierenden, dem Feedbackverfahren und den Kriterien für die Beurteilung des Lernprozesses liegen. Es erwies sich jedoch als zu schwierig, ohne institutionellen Rückhalt weiter daran zu arbeiten.

Eine wichtige Maßnahme wäre, dass die InstruktorInnen des Vorstudienlehrganges am Interim-Treffen des Universitätslehrgangs „Interkulturelles Praktikum/IKP teilnehmen, wenn die österreichischen Studierenden ihre Anliegen vorbringen. Es wird auch empfohlen, am Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten ein Interim-Treffen mit internationalen Studierenden zu veranstalten.

- Sind Ihr Pilotprojekt - oder Teile davon - auf das allgemeine Lehren/Lernen an Ihrer Institution übertragbar? Wie könnten sie Ihrer Meinung nach umgesetzt werden? Haben Sie in dieser Richtung irgendwelche Pläne? Kann Ihnen das Chagal-Team dabei irgendeine Unterstützung bieten?

Die Studierenden begrüßen laut Umfrage das Angebot, neben/mit dem Spracherwerb Persönlichkeitsbildung, Hilfe für team- Arbeit und Kommunikation zu erhalten. Dieser Wunsch scheitert häufig an der Prüfungs- Realität, wo die sog. soft skills keine Relevanz für die Beurteilung des Erfolgs oder Misserfolgs besitzen. Daher erübrigt sich für die meisten Studierenden die erst langfristig wirksame Investition in diese Fertigkeiten. Die Institution und die Universitäten müssten daher die von der studienvorbereitenden Institution erwarteten Bildungsziele (study skills, ...) klar und transparent machen. Die Bildungsziele



sollten den teilnehmenden Studierenden offiziell bekannt gegeben und darauf Wert gelegt werden.

Eine weitere wichtige Maßnahme betrifft die Gestaltung der Universitäts-Sprachprüfung. Die Studierenden an der studienvorbereitenden Einrichtung sollten daher „credits“ nicht nur für ihre Sprachkompetenz, sondern auch für die study skills erhalten!!

Aber der Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten ist von der Bereitschaft der Universitäten abhängig, Mittel in die Zusammenarbeit mit dem Vorstudienlehrgang zu investieren. An den Universitäten müssten Kurse für interkulturelle Fragen in Zusammenarbeit mit den Vorstudienlehrgängen eingerichtet werden. Neben Theorie und Faktenwissen würden sowohl die österreichischen als auch die internationalen Studierenden in einem solchen Kurs die dringend erforderlichen *soft skills* (Teambildung, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikationsstile, etc.) erwerben können.